



Impressionen aus dem Spätsommer 2015: Vor fünf Jahren müssen auch die Kommunen in der Eifel den enormen Flüchtlingsandrang bewältigen. In der Pausenhalle der ehemaligen Hauptschule auf der Haag in Monschau (links) werden die Menschen notdürftig untergebracht, ebenso in den ehemaligen Gebäuden der Funker in Höfen (oben rechts). Die Hilfsbereitschaft der Eifeler Bevölkerung ist enorm, was sich unter anderem an den zahlreichen Kleiderspenden zeigt.

FOTOS: PETER STOLLENWERK (2), HEINER SCHEPP

„Ohne Ehrenamtler nicht zu schaffen“

Fünf Jahre nach Angela Merkels historischem Ausspruch blicken Mitglieder des Arbeitskreises Langschoß zurück

VON MARCO ROSE

NORDEIFEL Ja, sie haben es geschafft – auch wenn der Weg mitunter steinig war. Fünf Jahre sind vergangen, seitdem Bundeskanzlerin Angela Merkel die Deutschen mit dem Satz „Wir schaffen das“ in der Bundespressekonferenz auf die Flüchtlingskrise vorbereitet hat. Fünf Jahre, in denen Leonie Lepers ungezählte Stunden in der Simmerather Flüchtlingsunterkunft Langschoß mit angepackt hat. Auch heute verbringt die Rentnerin aus Rott noch jede freie Minute mit „ihren“ Flüchtlingen in der immer wieder umstrittenen Einrichtung im Wald zwischen Lammersdorf und Raffelsbrand. „Andere gehen Shoppen oder organisieren Kaffeekränzchen. Ich habe meinen Garten und Langschoß“, sagt die 77-Jährige und lächelt.

„Andere gehen Shoppen oder organisieren Kaffeekränzchen. Ich habe meinen Garten und Langschoß.“

Leonie Lepers, Die Rentnerin aus Rott engagiert sich im Arbeitskreis Langschoß

Gemeinsam mit ihrem Mann, dem emeritierten FH-Professor Heinrich Lepers (79), und weiteren Mitstreitern hat sie den Arbeitskreis Langschoß vor Jahren aus der Taufe gehoben. Die beiden haben für ihre Schützlinge viele Kämpfe ausgetragen, auch mit der Gemeinde Simmerath. Heute sind sie stolz auf das Erreichte: „Bei allen Nachteilen, die

der Standort im Wald mit sich bringt, muss man sagen: Die Situation dort hat sich inzwischen stabilisiert und ist nicht so schlecht, wie sie oft dargestellt worden ist“, sagt Heinrich Lepers. Entscheidend dafür sei neben baulichen Verbesserungen vor allem der Einsatz eines Sozialarbeiters, der sich seit Frühjahr 2019 um die in Langschoß untergebrachten Flüchtlinge intensiv kümmere.

Überfüllte Notunterkünfte

Inzwischen verblissen bereits die Erinnerungen an das Jahr 2015. „Die Situation war oft chaotisch“, sagt Leonie Lepers. Damals platzte nicht nur die Unterkunft in Langschoß zeitweise aus allen Nähten. Vier Notunterkünfte hatten die Behörden im Laufe des Jahres zur Erstaufnahme in Monschau und Simmerath eingerichtet: In Monschau-Haag, im Gebäudekomplex der ehemaligen Hauptschule, wurden

de Platz für 400 Flüchtlinge geschaffen; im Hotel Sonnenhof in Einruhr, das dieser Tage von einem Investor wieder auf Vordermann gebracht wird, wurden zeitweise mehr als 130 Geflüchtete untergebracht; im ehemaligen „Funk“ in Höfen lebten vorübergehend 172 Menschen; und in

einem nicht genutzten Internatsgebäude des Berufsbildungs- und Gewerkeförderungsentrums (BGZ) in Simmerath wurden 90 Plätze vorgehalten. Von diesen Zentren aus wurden die Flüchtlinge dann möglichst schnell auf einzelne Einrichtungen wie Langschoß verteilt. „Zeitweise wohnten hier sechs Menschen in einem Zimmer, was für alle Beteiligten schwierig war“, sagt Leonie Lepers.

Auch heute gelingt es nicht immer, die dort lebenden Menschen zeitnah in normalen Wohnungen unterzubringen. Gerade junge, alleinlebende Männer bleiben mitunter lange hier – obwohl die Gemeinde Simmerath inzwischen einen vergleichsweise hohen Anteil von dezentral versorgten Flüchtlingen vorweisen kann. „Das ist mitunter eine explosive Mischung, die in der Vergangenheit bereits zu blutig ausgetragenen Konflikten geführt hat“, sagt Heinrich Lepers. So hätten nach 2015 oft Angehörige verschiedener Religionen auf einem Zimmer leben müssen. „Der größte politische Fehler aber war es, dass wir in den Kommunen auch Asylbewerber ohne jeg-

liche Perspektive aufnehmen mussten.“ Diese vorrangig aus Nordafrika stammenden Flüchtlinge seien in Langschoß oft auf Randalen aus gewesen und hätten damit den schlechten Ruf der Einrichtung begründet.

Die Falschen mussten leiden

„Wir schaffen das? Das war sicher ein gut gemeinter Satz. Aber die Politik hat die Menschen vor Ort damals nicht ausreichend unterstützt. Ohne den Einsatz unzähliger Ehrenamtler wäre alles zusammengebrochen.“ Heinrich Lepers nennt als Beispiel die personell überforderten Ausländerbehörden. „Asylverfahren haben sich unendlich langgezogen. Oft hatten die Falschen unter der Bürokratie zu leiden.“ Menschen wurden abgeschoben, die sich hier mit viel Fleiß bereits integriert hatten. Gleichzeitig konnten Kriminelle viel zu lange die Stimmung auch in Langschoß vergiften.“ Heinrich Lepers berichtet etwa über den Fall eines Marokkaners, der einem Mitbewohner ein Messer in den Hals gerammt habe, bereits nach kurzer

„Wir schaffen das? Das war sicher ein gut gemeinter Satz. Aber die Politik hat die Menschen vor Ort damals nicht ausreichend unterstützt. Ohne den Einsatz unzähliger Ehrenamtler wäre alles zusammengebrochen.“

Heinrich Lepers, emeritierter FH-Professor und Schatzmeister des Vereins

Zeit aber wieder nach Langschoß zurückgeschickt worden sei. „Damals herrschte zeitweise ein Klima der Angst.“

Die Unruhestifter sind inzwischen verschwunden. Manche Bewohner kicken mit beim TuS Lammersdorf, andere besuchen Malkurse bei Heimatforscher Jürgen Siebertz. Und wenn die alljährliche Weihnachtsfeier ansteht, wird der Arbeitskreis nach wie vor mit Geschenken aus der Bevölkerung überhäuft. „Ohne die Menschen in der Eifel hätten wir das so sicher nicht geschafft“, sagen Leonie und Heinrich Lepers. Die beiden werden weitermachen – „solange es geht und Spaß macht“.

INFO

Der Arbeitskreis sucht noch weitere Mitstreiter

Ein gutes Dutzend Mitglieder engagieren sich in dem nicht eingetragenen, gemeinnützigen Verein „Arbeitskreis Langschoß“ für die Flüchtlingshilfe, die meisten von ihnen sind Senioren. Neben Spenden werden immer auch neue Mitstreiter gesucht, die sich zum Beispiel auch um die in den Dörfern untergebrachten Flüchtlinge kümmern können.

Infos und Kontakt im Netz: arbeitskreis-langschoss.de

KOMMENTAR

Ein Grund, stolz zu sein

Der Satz war womöglich leichtfertig dahergesagt: „Wir schaffen das!“ Er konnte auch nicht ersetzen, woran es vielerorts mangelte – vor allem an Personal zur geordneten Bewältigung der vielen Asylverfahren. Angela Merkel ist es aber gelungen, mit diesem historischen Ausspruch ein Gefühl von Optimismus zu verbreiten, das in dieser für Deutschland so schwierigen Situation nicht selbstverständlich war.

Diese Saat ist nicht überall aufgegangen – in Monschau, Simmerath und Roetgen aber schon. In Roetgen ist es engagierten Bürgern zu verdanken, dass ein Flüchtlingshaus gebaut werden konnte, das seinesgleichen sucht. Auch in Monschau und Simmerath war die Hilfsbereitschaft in der Be-

völkerung enorm. Noch heute engagieren sich Ehrenamtler in der Flüchtlingsunterkunft Langschoß, wo trotz der nicht gerade optimalen Ausgangsbedingungen zuletzt spürbare Verbesserungen erreicht werden konnten.

Das ist nicht selbstverständlich

Den Verantwortlichen in den hiesigen Kommunen ist es gelungen, dass die Stimmung zu keinem Zeitpunkt umgeschlagen ist. Rechtspopulisten konnten hier kein Kapital aus der Stimmung gegen Flüchtlinge schlagen. Das ist bemerkenswert, weil man nur ein wenig Richtung Süden schauen muss, um zu sehen, dass dies keineswegs selbstverständlich ist: In Schleiden, Kall und Euskirchen

vershandeln AfD-Plakate derzeit die Ortsbilder, dort kämpfen unter anderem engagierte „Omas gegen Rechts“ gegen Hetze und Stimmungsmache.

Dass dies in Monschau, Simmerath und Roetgen fünf Jahre nach Angela Merkels berühmten Satz anders aussieht, ist durchaus ein Grund, stolz zu sein.

marco.rose@medienhausaaachen.de

MARCO ROSE



Weihnachten 2016 in der Unterkunft in Langschoß: Flüchtlinge und Helfer feiern zusammen – das hat inzwischen Tradition.

FOTO: HEINRICH LEPEPERS

EIFELWETTER



Ruhiges Wetter

Lage: Unsere Region liegt am Montag im Einflussbereich des Hochs Harald über Nordwesteuropa, das beruhigend auf unser Wetter auswirkt. Zwar erreicht uns aus dem Norden eine kühle und leicht labile Luftmasse, die aber nur bedingt für etwas Nass sorgt. Im Verlauf der Woche stärkt sich der Hochdruckeinfluss in unserer Region mit mehr Sonne und langsam höheren Temperaturen.

Heute und morgen: Am Montag einige Wolken und nur ab und zu Sonne, im Tagesverlauf ein paar Schauer möglich. Trockene Momente bleiben deutlich überwiegend. Dazu um die 14 Grad im Hohen Venn, 15 Grad in Simmerath und am Kermer, 16 Grad in Vossenack und Schmidt und maximal 18 Grad in Woffelsbach und Rurberg. Mäßiger Wind aus Nordwest bis Nord.

Am Dienstag viele Wolken und nur wenig Schauer, aber auch wenig Sonne bei 15 bis 21 Grad.

Weitere Aussichten: Am Mittwoch und Donnerstag mehr Sonne und kaum Schauer, dazu Erwärmung auf 18 bis 24 Grad.

www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Monschauer SPD will Kulturvereine entlasten

MONSCHAU In der ehemaligen Gemeinschaftshauptschule Monschau-Roetgen-Simmerath in der Walter-Scheibler-Straße trifft sich am morgigen Dienstag, 2. September, der Rat der Stadt Monschau. Um 18 Uhr geht es dann unter anderem um den Richtfunkturn in Mützenich. Auf Antrag der SPD könnten außerdem den Kulturvereinen in Monschau Kosten erlassen werden, wenn sie städtische Räumlichkeiten nutzen. Damit sollen die Vereine in der Corona-Krise geringfügig entlastet werden. (mar)

Roetgen: Ausschuss berät über neue Tourist-Info

ROETGEN Der Neubau eines Informations- und Ausstellungsentrums auf dem Gelände der Wanderstation am Vennbahnweg in Roetgen beschäftigt die Gemeinde schon eine ganze Weile. Im Umweltausschuss wird am morgigen Dienstag, 1. September, um 18 Uhr im Bürgersaal in der Rosentalstraße über den Fortgang des Projekts informiert. So hat das beauftragte Planungsbüro seine ersten Entwürfe umfassend überarbeitet. Diese werden dem Ausschuss und den Bürgern vorgestellt. (mar)

KONTAKT

Eifeler Nachrichten

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
✉ lokales-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-701
🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
✉ kundenservice@medienhausaaachen.de
📍 Vor Ort:
Bürobedarf Kogel
(mit Ticketverkauf),
Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
✉ mediaberatung-eifel@medienhausaaachen.de
📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Aachener Nachrichten
www.aachener-nachrichten.de/kontakt